

12. Januar 2006

Demokratische Mitte weiterhin uneins

Klosterbuch. "Ich bin in Sorge", sagte Elsbeth Pohl-Roux und begründete mit diesen einfachen aber eindringlichen Worten, warum sie am Dienstagabend in den Gasthof "Zum frohen Mönch" eingeladen hatte. Dorthin, wo sich am 29. Oktober vergangenen Jahres die Ereignisse zuspitzten, nachdem die NPD versuchte, eine Ortsgruppe zu gründen und linke Gruppierungen daraufhin den Gasthof stürmten.

Für die engagierte Christin und Unternehmerin Elsbeth Pohl-Roux waren diese Geschehnisse der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. "Man kann die Augen vor den Problemen verschließen und hoffen, dass diese sich eines Tages von alleine lösen. Zu diesen Leuten zähle ich mich nicht. Hier in Klosterbuch, an diesem kulturell wichtigen Ort muss etwas dafür getan werden, dass die Gäste, die aus aller Welt anreisen, sich auch weiterhin willkommen fühlen." Ihr Konzept gegen Extremismus jedweder Art heißt Aktion.

Aktion in Form von Lesungen, Vortragsreihen, Konzerten, Festen und dergleichen mehr soll Inhalt einer neuen Plattform sein, die sie am Dienstag aus der Taufe heben wollte. Gekommen war die demokratische Mitte: Stadträte aller Parteien mit Bürgermeister Heiner Stephan an der Spitze. Wolfgang Ahnert vertrat den Landkreis und Katja Schulze sowie Andreas Leuschner jeweils ihre Kirche. Vertreter von Grund- und Mittelschule saßen ebenso am Tisch wie die Leiterin des Fördervereins Kinder- und Jugendfreizeit Christine Krause. Die Runde machten interessierte Bürger komplett.

Geladen waren zudem Solveig Höppner und Friedemann Affolderbach vom Kulturbüro Sachsen. Die Leipziger hatte Elsbeth Pohl-Roux gebeten von ihren Erfahrungen mit Gewalttätern zu berichten und aufzuzeigen, wie man anderswo mit dem Problem umgeht, um es in den Griff zu bekommen. Handeln, bevor es zu spät ist, lautete deren Fazit. Beim "Wie", scheint es jedoch Probleme zu geben und die demokratische Mitte uneins zu sein. Heiner Stephan jedenfalls lehnt eine neue Plattform ab. "Es gibt genügend gute Dinge, die nur genutzt und Kräfte, die gebündelt werden müssen", meint das Leisniger Stadtoberhaupt und verweist nicht ohne Stolz auf Schülercafé und Ganztagsprojekt der Peter-Apian-Mittelschule.

Leisnig, das betonen sowohl Stephan als auch Ahnert, sei eine Stadt wie jede andere, man müsse nicht durch gesonderte Aktionen erst die Öffentlichkeit auf die Region aufmerksam machen. "Der gute Ansatz", so Ahnert "kann sich auch ins Gegenteil verkehren." Dass Klosterbuch bereits im Visier gefährlicher junger Menschen ist, bewies die Anwesenheit von Jens Schober. Der Delitzscher Neonazi gilt als enger Vertrauter Christian Worchs und ist auch beim Verfassungsschutz kein Unbekannter. Erkannt habe ihn keiner aus der Leisniger demokratischen Mitte. Ebenso wenig wie seine zwei Begleiter, die nicht von irgendwoher sondern aus Leisnig stammen.

Egal, warum die jungen Herren diese Veranstaltung besucht haben, was sie geboten bekamen, dürfte ihnen Anlass zur Freude geben: Alle Verantwortlichen wollen das Gleiche, die Kirchenvertreter auf die leise, Elsbeth Pohl-Roux auf die direkte und die Stadt auf die realistische Art, zusammen kommen sie nicht. Auch wenn sie zunächst weiter getrennte Wege gehen, und Elsbeth Pohl-Roux sich über das Ergebnis des Abends enttäuscht zeigt - er war trotzdem nicht umsonst. Zaghafte Kontakte können vertieft und persönliche Aversionen hintenan gestellt werden. Die Grundidee der Demokratie dürfte es jedenfalls wert sein.

Klaudia Naceur